

# Ersparnisreiches Zusammenwirken

Von allen Enden des Landes treffen Meldungen der TASS-Korrespondenten ein, die über die Arbeitserfolge der Unions- und Autonomen Republiken, über ihre ständigen engen Verbindungen, den gemeinsamen Beitrag zum Aufbau des Kommunismus berichten.

## KASACHSTAN: Gebiet der Arbeitsgroßtaten

An die Vereinigung „Mangyschlakneft“ traf aus Baku eine Partie Ausrüstungen für Automatisierung der Erdölgewinnung ein. Die Beschaffung des größten Anlaßobjektes auf der Halbinsel — des Kasachischen Gasverarbeitungsbaus, der in der Nähe der jungen Stadt Nowy Usen gebaut wird, werden gewärtig von den Kollektiven einer ganzen Reihe von Betrieben der Russischen Föderation, der Ukraine, anderer Unionsrepubliken erfüllt.

Ers 11 Jahre sind selber verfloßen, als die ersten Gas- und Erdölfontänen auf der noch öden Halbinsel emporstiegen. Sie bezeugen die Prognosen der Moskauer und Alma-Ataer Gelehrten. Zur Erschließung der unterirdischen Schatzkammern der Halbinsel Mangyschlak kamen Vertreter von 50 Nationalitäten der Sowjetunion. Unter ihnen waren erfahrene Bohrmeister und Erdölarbeiter aus Aserbaidschan, Tatarien und Kaschchien, Bauteile aus der Russischen Föderation, Ukraine, Belorussland.

Nach den Projekten der Leningrader Architekten errichteten die Bauarbeiter die Stadt Schewtschenko an der Küste des Kaspi, im Zentrum der Halbinsel liegen sie die Stadt der Erdölgewiner Nowy Usen an. Die jungen Industriestädte in der wasserarmen Steppe stehen gegenwärtig im Süßwasserverbrauch auf einem hohen Niveau, als viele europäische Städte. Darin ist ein großer Verdienst der Gelehrten, nach deren Plan in der Nähe der Stadt Schewtschenko der weltgrößte Betrieb für Entsalzung des Meerwassers aus dem Kaspi gebaut wurde.

## ARMENIEN: Brüderschaft halbes Jahrhundert alt

Das Kollektiv der Nogin-Textilfabrik (Stadt Witschuga, Gebiet Iwanowo) wurde in das Ehrenbuch der Leninkaner Kombinate, das den Namen „Mauland“ trägt, eingetragen. Eine solche Ehre wurde den Textilarbeitern von Iwanowo zuteil für ihre Verdienste im Werdegang des Erstlings der Textilindustrie Armeniens und in Zusammenhang mit dem 50. Jahrestag der brüderlichen Zusammenarbeit der zwei Betriebe.

Das Jahr 1922 die Werkstätigen Armeniens hatten mit der Konterrevolution Schluß gemacht und den Kampf gegen Zerrüttung begonnen. Auf Hinweis W. I. Lenins, der sich persönlich für die Lage in der jungen Republik interessierte, schickte uns die Regierung Sowjetrußlands aus ihren spärlichen Vorräten Gold, Lebensmittel, Waren. Zu dieser schweren Zeit kamen aus dem ernährten Witschuga 32 Webstühle, 16.000 Spulen nach Araratopol (so hieß damals Leninkan). „Teure armenische Brüder!“, schrieben die Textilarbeiter von Iwanowo, „nehmt hiermit unser bescheidenes Geschenk an. Möge es die Grundlage zur Entwicklung der vaterländischen Textilindustrie werden.“

SWERDLOWSK. Das ovale Firmenzeichen mit den Buchstaben USTM — das Warenzeichen des Uraler Maschinenbauwerks — ist in den Betrieben und auf den Baustellen der Ukraine und Tadshikistans, Estlands und Aserbaidschans gut bekannt. Baggermaschinen aus diesem Werk findet man in allen Ecken und Enden unseres weiten Landes. Das vielstaudenköpfige Werkkollektiv hat in diesem Jahr guten

## Unser Beitrag

In seiner Rede auf dem XV. Kongreß der Gewerkschaften der UdSSR betonte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Leonid Iljitsch Breschnew, daß die Investitionen in die Landwirtschaft um 64,4 Milliarden Rubel größer sind als im vorigen Planjahr (1971). Das bezeugt uns Landwirte zu neuen Arbeitsergebnissen. Unser Kolchos „Krasny pachtar“ hat schon oftmals gute Resultate erzielt. Von Jahr zu Jahr übererfüllt er seine Pläne in allen Zweigen der landwirtschaftlichen Produktion.

In Zukunft — anders ist es auch nicht zu erwarten — werden unsere Aufgaben immer komplizierter. Und es ist für uns eine große Ehre, sie erfolgreich zu erfüllen.

Der vergangene Winter war sehr rau und kalt, weshalb er die Landwirte nicht leicht hatten. Aber trotz allen Schwierigkeiten haben sich unsere Kolchosbauern zur Frühlingsaussaat gut vorbereitet, um eine gute Grundlage für die bevorstehende Ernte zu legen. Wir streben auch danach, den Plan der Fleisch- und Milchlieferung zu erfüllen. Das wird unser Beitrag zum 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR sein.

**Alexsandr QUINDT,**  
Vorsitzender des Kolchos „Krasny pachtar“  
Gebiet Aktjubinsk



**GBEIT KUIBYSCHEW.** Nach der Inbetriebnahme der zweiten Ausbaustufe des Wolgautowerks steigert dieser Betrieb die Herstellung von Kraftwagen. Gegenwärtig werden täglich 850 Kleinwagen des Laufband des Werks. Die zweite Ausbaustufe — das sind über eine halbe Million Quadratmeter Produktionsfläche, einige tausend Einheiten technologischer Ausrüstungen, 50 Kilometer Gehwegförderung.

Halle die projektierte Arbeitsproduktivität erreicht und liefert nur ausgezeichnete Erzeugnisse. Ihr Kollektiv hat sich dem sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR angeschlossen und dem Plan des ersten Quartals des laufenden Jahres vorfristig erfüllt.

VON LINKS NACH RECHTS: Brigadier B. I. Puschkarow, Thermist N. I. Schamann, Abschnittsmeister J. N. Neustrojew, Transportiererin M. G. Smolenkova und Maschinenführer W. P. Kostow.

Foto: TASS

Im Juni 1972 lieferte der erste Textilbetrieb Armeniens die ersten Meter armenische Stoffe. Auch jetzt kommen die Textilarbeiter von Iwanowo den armenischen oft zu Hilfe. Am Anfang des laufenden Jahres stellten sie im Kombinat neueste hochproduktive Maschinen auf, und der Meister I. Bolschow aus Witschuga lehrte eine Gruppe Mädchen daran zu arbeiten.

Auch die Krasnodarer halfen. Sie montierten in Leninkan eine neue Maschine, 250 schneidlose Webstühle. Einige Zeit früher bauten die Fachleute aus der Russischen Föderation in den Hallen des Betriebs neue Spinnmaschinen, automatische Webstühle ein.

## NORDOSSETIEN: Lichter der Freundschaft

Vom Fließband der Glühlampenfabrik „50. Jahrestag des Komsomol“ lief die 95millionste Glühlampe. Der Betrieb ist mit erstklassiger Technik ausgerüstet, die in Leningrad und Frunse, Russjawa und Jerewan hergestellt wurde. Den Osseten halfen Meister aus Moskau und Riga, Jerewan und Tomsk die neue Technik zu meistern.

Besonders feste Freundschaftsbeziehungen entstanden mit dem Kollektiv der Brester Glühlampenfabrik. Über einen Monat weilte eine Gruppe Brester Elektrifizierungstechniker in der Hauptstadt Ossetiens. Sie montierten neue Taktröhren ein, ließen sie anlaufen und montierten darauf die ersten Glühlampen. Die Gäste aus Brester leuchten eine Gruppe ossetischer

Jungen und Mädchen die komplizierte Technik zu steuern, brachten eine ganze Reihe wertvoller Rationalisierungsvorschläge ein. Das junge Kollektiv des ossetischen Betriebs macht jetzt sein Reifeexamen. Jeder vierte im Betrieb ist Komsomolce. Das Durchschnittsalter der Arbeiter ist 24 Jahre. Hier hat man schon den Ausstoß von 20 Leuchtblöcken gemindert. Die in Ossetien gearbeiteten Glühlampen leuchten in den Städten Sibiriens und des Fernen Ostens, Belorusslands und der Ukraine.

Gegenwärtig bereitet man sich in der Glühlampenfabrik von Ordshonkide zur Produktion der 100millionsten Glühlampe vor. Mit Inbetriebnahme der letzten Kapazitäten wird die Fabrik jährlich 130 Millionen Erzeugnisse herstellen.

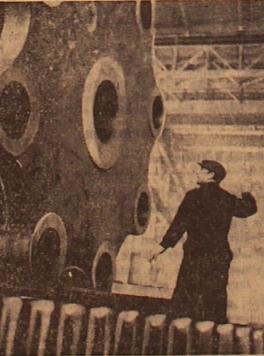


Foto: TASS

Anlauf genommen. Allein im Januar und in der ersten Februarhälfte haben die Uralwerker an die verbündeten Unionsrepubliken etwa 3.000 Eisenbahnwagen mit Fertigerzeugnissen versandt.

**UNSER BILD:** Verladung des Großdetails einer mächtigen Presse an die Hüttenwerke der Ukraine.

# Wirksame und offensive Friedenspolitik

STIMMEN ZUM JAHRESTAG DES XXIV. PARTEITAGS DER KPdSU

Die fortschrittliche Weltöffentlichkeit würdigt den ersten Jahrestag der Eröffnung des XXIV. Parteitag der KPdSU. In Artikeln und Kommentaren von Zeitungen und Zeitschriften, in TASS-Interviews aus verschiedenen Ländern wird die gewaltige internationale Bedeutung des auf dem KPdSU-Parteitag beschlossenen Programms des Friedens unterstrichen.

**SOFIA.** Das auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU angenommene Friedensprogramm beeinflusste die gesamte Weltlage, erklärte Krysitu Tritschok, Kandidat des Politbüros des ZK der BKP und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatsrates Bulgariens. Es werde keine Übertreibung sein, wenn man sage, daß die Leninische Friedenspolitik, bisher noch nie so wirksam und offensiv gewesen sei wie heute.

angeregten gesamt europäischen Sicherheitskonferenz.

Sowjetunion im Interesse aller Völker. Die im Programm enthaltenen konkreten Vorschläge zur Festigung der europäischen Sicherheit und zur Erreichung der Zusammenarbeit, sowie die Appell zur baldigsten Einberufung einer gesamt europäischen Konferenz haben in ganz Großbritannien ein nachträgliches Echo gefunden, sagte John Gollan. In dem seit dem XXIV. Parteitag der KPdSU vergangenen Jahr fanden in Großbritannien eine Reihe von Konferenzen statt, an denen Vertreter verschiedener politischer Parteien, namhafte Vertreter der Sowjetunion für Lebens, Parlamentsabgeordnete, Gewerkschaftsfunktionäre teilnahmen. Sie appellierten an die britische Regierung, zur Vorbereitung und baldigsten Einberufung einer gesamt europäischen Konferenz über Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit beizutragen.

**PRAG.** Es sei bedeutsam, daß die Blicke der Menschen in verschiedenen Ländern der Welt am ersten Jahrestag des XXIV. Parteitag der KPdSU erneut auf Moskau gerichtet seien, erklärte der Vorsitzende des Tschechoslowakischen Friedenskomitees, Professor Josef Lukas. Die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, auf dem Kongreß der sowjetischen Gewerkschaften bedeute einen neuen wichtigen Beitrag zum Werk des sozialistischen Wettbewerbs in Europa und der ganzen Welt, einen neuen Ausdruck der Leninschen Außenpolitik der UdSSR.

**BONN.** Das auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU gebilligte Friedensprogramm sei zu einem überaus wichtigen Faktor der internationalen Politik geworden, betonte der Stellvertreter des Vorsitzenden der Deutschen Kommunistischen Partei Herbert Mies. Der Gedanke einer gesamt europäischen Sicherheitskonferenz habe bei den Völkern Europas starken Anklang gefunden, und die Konferenz dürfe nicht mehr verzögert werden.

**NEW YORK.** Die Zeit nach dem XXIV. Parteitag der KPdSU war die fruchtbarste in der Geschichte des Kampfes der Sowjetunion für Frieden in der ganzen Welt. So werden die Ergebnisse des letzten Jahres vom amerikanischen Ökonomen, Leiter des Wirtschaftsausschusses der Kommunistischen Partei der USA, Victor Perlo, eingeschätzt. Fast an allen Fronten war eine Konsolidierung der Kräfte des Friedens und des Antimperialismus und die Schwächung ihrer Gegner zu verzeichnen; sagungsstärkte in Europa unternommen. Hervorragende Siege — von der Bildung der Volksrepublik Bangladesch bis zu der Eroglung der Unidad-Popular-Regierung in Chile — wurden von der weltweiten nationalen Befreiungsbewegung erzugern. Bei all diesen wichtigen Ereignissen spielte die Sowjetunion die führende Rolle.

**BERLIN.** Das seit dem Parteitag verfloßene Jahr habe bekräftigt, daß seine Beschlüsse eine neue Offensive im Kampf für Frieden, Sicherheit und Sozialismus eingeleitet hätten, erklärte der Generalsekretär des DDR-Friedensrates, Werner Rumpel. Er wies unter anderem auf die positiven Wandlungen bei der Entspannung in Europa und bei der Verwirklichung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz hin. Zu den Ergebnissen des vergangenen Jahres gehörte auch die nun bestehende günstige Atmosphäre für die Einberufung der von den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags

**DAKKA.** Der Kampf der nationalen Befreiungsbewegung des Volkes von Bangladesch konnte nur dank der entscheidenden Unterstützung durch die Sowjetunion siegreich enden, die unbefristet und konsequent durch den XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gebilligte Programm des Friedens, der Friedlichkeit und der Zusammenarbeit zwischen den Völkern verwirklicht, erklärte der Generalsekretär der Kommunistischen Partei von Bangladesch, Abdus Salam. Der Sieg unseres Volkes, die Erfolge der Demokratie und des Fortschritts in der ganzen Welt sind eine direkte Folge der friedensdienlichen Außenpolitik der Sowjetunion, die ein aufrichtiger und zuverlässiger Freund der gegen Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus und für ihre nationale Befreiung kämpfenden Völker war und bleibt, betonte er.

**LONDON.** Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Großbritanniens, John Gollan, bezeichnete das vom XXIV. Parteitag der KPdSU verkündete Friedensprogramm als eine der wichtigsten allumfassenden Initiativen



**SOFIA.** Die Regierungen der Volksrepublik Bulgarien und der Islamischen Republik Pakistan haben beschlossen, die diplomatischen Beziehungen wiederherzustellen. Das geht aus einer BTA-Meldung hervor.

haben dem Außenminister Finnlands eine Botschaft überreicht, die die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Finnland und der DDR gefordert wird. Die Vertreter des Komitees setzten sich für die Teilnahme der DDR an der internationalen UNO-Konferenz über Umweltprobleme in Stockholm ein. Für die Herstellung diplomatischer Beziehungen zur DDR sprach sich ferner der Sozialistische Studentenbund Finnlands aus.

den etwa 20.000 Werkzeugmaschinenbauer entlassen. Der größte Teil von ihnen konnte bisher noch keine Arbeit finden. In diesem Jahr lagen die Aufträge für neue Baugut bis zu 37 Prozent, die ausländischen Bestellungen — um 26 Prozent unter denen des Jahres 1971.

**DAKKA.** Beim Aufbau des Sozialismus in unserem Lande werden wir keine Schwierigkeiten scheuen“, erklärte der Premierminister von Bangladesch, Mujibur Rahman, am 29. März auf einer Kundgebung in Chittagong. Er sagte, die Verstaatlichung bzw. die staatliche Kontrolle über die Betriebe verfolge gerade diesen Zweck.

**SANTIAGO.** Die Regierung Chiles hat bekanntgegeben, daß drei Chemiefabriken des amerikanischen Monopolkonzerns Dupont verstaatlicht wurden. Die Regierung wird durch die Korporation für industrielle Entwicklung die Aktien dieser Betriebe — im Werte von einer Million Dollar — aufkaufen.

**WASHINGTON.** Das Außenministerium der USA hat trotz der von der USA-Regierung unternommenen Schritte erneut eine Rekordzahl erreicht. Den fünften Monat hintereinander registriert das Handelsministerium der USA einen Außenhandelsdefizit. Im Februar betrug er 597,6 Millionen Dollar.

**HELSINKI.** Vertreter des Allfinnischen Komitees für die Anerkennung der DDR

**LONDON.** Die britischen Maschinenbauer durchleben gegenwärtig die schwerste Zeit seit Ende der 30er Jahre, schreibt die „Times“. In den letzten 12 Monaten wurden

Das zunehmend passive Außenhandelskonto kann ein Defizit in der Zahlungsbilanz der USA nach sich ziehen.

## Im ZK der KP Kasachstans, im Ministerrat der Kasachischen SSR und im Republikergewerkschaftsrat

### Für bessere Nutzung der Bewässerungsländereien

Die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs der Gebiete, Rayons, Verwaltungseinheiten des Bewässerungssystems, der Kolchos und Sowchos der Kasachischen SSR und der Republikergewerkschaftsrat dem Gebiet Alma-Ata die Rote Wanderfahne des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Republikergewerkschaftsrats mit einer Geldprämie zuerkannt. Hier wurden im Jahre 1971 von den 246.500 Hektar Bewässerungsländereien 243.200 Hektar erschlossen, der Plan der Reinigung und der Reparatur der zwischen- und innerbetrieblichen Bewässerungsnetze und

der hydrotechnischen Anlagen wurde überboten. In den Wirtschaften des Gebiets wurde ein Erntegüterertrag von 22,2 Zentner je Hektar, von Zuckerrüben zu 375 Zentner je Hektar auf einer Fläche von 5.000 Hektar, von Gemüse- und Obst- und Weinbau von 190 Zentner je Hektar auf einer Fläche von 6.100 Hektar erzielt. Der Erntertrag der Baum- und Gärten wurde zu 125 Prozent, von Zuckerrüben zu 121 Prozent und von Gemüse zu 112 Prozent erfüllt.

Die Rote Wanderfahne des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Republikergewerkschaftsrats mit Geldprämien wurden zugesprochen. — Der Panfilow-Verwaltung für Bewässerungssysteme, Gebiet Taldykurgan, die das Innerbetriebliche Bewässerungsnetz und die hydro-

technischen Anlagen zur Bewässerungssysteme rechtzeitig vorbereitet. Die Verwaltung für Bewässerungssysteme erwies den Kolchosen und Sowchos aktive technische Hilfe in der Instandhaltung des Innerbetrieblichen Bewässerungsnetzes und der hydrotechnischen Anlagen, sicherte eine rechtzeitige und störungsfreie Wasserversorgung den Wirtschaften gemäß dem Plan der Wassernutzung, führte eine tägliche Kontrolle über die effektive Nutzung des ihnen zugeführten Wassers.

Die von der Verwaltung für Bewässerungssysteme bedienten Wirtschaften stellten einen hohen Beitrag der Agrokulturen auf den Bewässerungsländereien, darunter 45,1 Zentner Körnermais je Hektar auf einer Fläche von 20.100 Hektar

erfüllten den Plan des Kornankaufs dieser Kultur zu 129 Prozent. — Dem Kolchos „Pobeda“, Rayon Merke, Gebiet Dshambul, der alle ihm zugeleiteten Bewässerungsländereien effektiv nutzte, im Jahre 1971 rechtzeitig und vollständig alle Arbeiten in der Haltung des Bewässerungsnetzes und der hydrotechnischen Anlagen ausführte. Der Kolchos zählte einen Zuckerrüben-ertrag von 495 Zentner je Hektar auf einer Fläche von 1.270 Hektar und erfüllte den Plan des Verkaufs dieser Kultur zu 127 Prozent. — Dem Kalkan-Sowchos Rayon Dshlagasch, Gebiet Ksyt-Orda, der die vorhandenen Bewässerungsländereien vollständig erschloß, das Bewässerungsnetz und die hydrotechnischen Anlagen rechtzeitig reparierte. Der Sowchos erzielte einen Reisertrag von 42,5 Zentner je Hektar auf einer Fläche von 2.500 Hektar und erfüllte seinen Plan des Reiserverkaufs zu 133 Prozent.

# Wer Lesen greift, greift Feind



Maria Jerjomotchkina arbeitet in der Postabteilung von Petersfeld, Rayon Biskul, Gebiet Nordkasschatan, erst das dritte Jahr, hat sich aber in dieser Zeit schon große Autorität bei den Dorfeinwohnern erworben. Sie stellt ihnen rechtzeitig die Briefe, Zeitungen und Zeitschriften zu. Sie beteiligt sich auch aktiv an der Werbekampagne.

## Eine Mechanisatorenfamilie

Jakob Schöffler, ein kerngesunder Mann, der schon 59 Jahre hinter sich hat, arbeitet im Kolchos „Kajal-Kairat“ als Mechanisator. Schaut man diesem sachkundigen und in die Landtechnik verliebten Mann zu, wie er mit Hammer, Schlüssel und anderen Werkzeugen hantiert, so überzeugt man sich bald, daß er 1939 in Urbach an der Wolga den richtigen Beruf fürs ganze Leben gewählt hat.

Wir sitzen mit Onkel Jakob in der geräumigen Stube seines neuen Eigenheims und unterhalten uns.

Die Familie besteht aus neun Personen. Das sind Vater, Mutter, fünf Söhne und zwei Töchter. Leo und Joseph sind Traktoristen, auch Alexander und Johannes — die Zwillinge — haben nach der 10. Klasse einen Lehrgang für Mechanisatoren mitgemacht und auch schon eine Saison zusammen mit dem Vater und den Brüdern auf den Kolchosfeldern gearbeitet. Zur Zeit machen beide ihren Dienst in der Sowjetarmee. Der jüngste Sohn, Jakob, lernt erst in der 7. Klasse und will in naher Zukunft auch wie Vater und die Brüder mal ein Stahrlöcher satteln.

„Ich bin glücklich, immer noch zusammen mit meinen Buben arbeiten zu können. Unter Menschen zu sein, dem Kolchos Nutzen zu bringen, ist doch die größte Freude“, meint Onkel Jakob.

Für vorbildliche Arbeit erhielt Jakob Schöffler schon 1957 in der Altaregion während der Neulanderschließung eine Medaille. Auch hier im Kolchos „Kajal-Kairat“ hat er schon so manche Ehrenurkunde und Geldprämie erhalten.

J. KLASSEN  
Gebiet Alma-Ata

## AM RECHTEN PLATZ

Adeline Lockstein kennt im Dorf Kijaly alt und jung. Sie ist Leiterin des Warenhauses. Seit jener Zeit, als sie die ersten Kunden bediente, sind schon 19 Jahre verstrichen. Im Arbeiterkonsum von Kijaly schafft A. Lockstein seit 1960, und als Leiterin — das fünfte Jahr.

Adeline Augustowna liebt ihren Beruf. Bald erhält sie Waren aus dem Lager, bald ist sie mit ihrer Auslage beschäftigt, bald bedient sie die Kunden. Und alles aufmerksam. Wer anders als ein guter Verkäufer kennt am besten die Bedürfnisse der Kunden? Adeline Lockstein ergründet nicht nur die Nachfrage der Bevölkerung, sondern

bemüht sich, diese zu befriedigen. Zusammen mit der Leiterin arbeiten die Verkäufer L. Temonowa, S. Golba und W. Bolko. Für gute Arbeit wurde ihnen schon 1968 der Ehrenbrief „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Adeline Augustowna selbst wurde mit dem Abzeichen „Aktivist der Sowjethandels“ und mit der Lenin-Jubiläumsmedaille gewürdigt. Sie bewahrt auch die Ehrenurkunden der Gebiets- und Rayonkonsumgenossenschaften auf. Das Bild von A. Lockstein ziert die Ehrentafel.

N. IGEL  
Gebiet Nordkasschatan

## Geburtstag im Betrieb

An diesem Tag wurde im Autobetrieb Nr. 4 von Pawlodar der gewöhnliche Arbeiterrhythmus gestört. Es gab für kurze Zeit Stillstand. In der roten Ecke des Autobetriebs fand eine Kursversammlung statt. Man ehrte den Brigadier der Brigade für technische Bedienung Eduard Minz.

Schon 26 Jahre arbeitet er hier. In dieser Zeit hat der wissbegierige und arbeitsame Eduard fast alle Berufe im Autobetrieb gemuldet. Er ist erstklassiger Motorist, montiert die überholten Baugruppen. Die von ihm reparierten Verger funktionieren reibungslos.

Seine Kollegen erwählen Eduard Minz großes Vertrauen und wählten ihn ins Gewerkschaftskomitee. Er war stellvertretender Vorsitzender

der Gruppe für Volkkontrolle. Als ehrenamtlicher Inspektor des Arbeitsschutzes im Betrieb hatte er nicht wenig geleistet.

Heute feiert Eduard seinen 50. Geburtstag. Die Betriebsleitung, das Partei- und Gebietsgewerkschaftskomitee gratulierten dem Vater des Betriebs. Er wurde mit einem Wertgeschenk — einer goldenen Armbanduhr — bedacht. Von seinen Kollegen hörte er viele warme Worte.

Zur Zeit leistet E. Minz, Aktivist der kommunistischen Arbeit, mit seinen Brigademitgliedern Qualitätsarbeit zu Ehren des 50. Gründungstags der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.

I. LEICHT  
Pawlodar

## Ein Soldat hat Urlaub

Schon ein ganzes Jahr brachte die Posthölzer ins Haus von Emma und Jakob Schillrer Briefe mit einem Dreieckstempel. Anatoli, ihr jüngster Sohn, macht eben seinen Dienst in der Sowjetarmee. Er ist schon Inhaber von 5 Abzeichen des Soldatenruhms, was den Eltern Freude macht.

Unlängst erlebte die Familie ein außergewöhnliches Ereignis: Für erfolgreichen Soldatendienst bewährte man Anatoli Schillrer Urlaub, und der junge Soldat erschien in eigener Person zu Hause. Seine Eltern, Freunde und Bekannten freuten sich des Wiedersehens.

„Nach dem Armeedienst werde ich ins heimische Arbeiterkollektiv zurückkehren“, versprach Anatoli seinen Kollegen im Kraftfahrpark von Issyk, wo er früher als Dreher arbeitete.

Dorothea HILGENBERG  
Gebiet Alma-Ata

## Nett und scharmant

An diesem Abend war das Rayonkulturhaus voll besetzt. Die meisten Besucher waren Frauen. Sie unterhielten sich lebhaft. Im Foyer war eine Bücherausstellung. „Gesund und schön“, „Schön und geschmackvoll“, „Das moralische Gesicht der Sowjetmenschen“ waren einzelne Stände betitelt.

An der Bühne prangte in großen Lettern: „Für einen schönen Alltag!“ Ansprachen wurden gehalten über unser neues Leben, über neue Traditionen und Bräuche, über das moralische Gesicht der Sowjetmenschen usw.

Dann trat Valentina Konjawina auf die Bühne. Sie sprach über die Beziehungen der Menschen zueinander, über neue Bräuche und Traditionen, wie man sich schön und geschmackvoll kleidet.

Liese Klingt Musik. Die Mitarbeiterinnen des Rayonmodestellers demonstrieren neue Kleidermodelle, Kostüme, Mäntel, die sie selbst angefertigt haben. Großen Anklang fanden die bequemen Arbeitskleider, Kleider fürs Haus, für die Straße und fürs Theater.

Dann trat ein junges Paar auf die Bühne. Sie zeigten modische Frisuren.

Nach der Schau wurden die ausgestellten Waren und Erzeugnisse verkauft. Besonders gern wurden Kostüme und Kleider gekauft, die von Nina Letschik, Anna Knorr, Maria Netschal, Olga Miller u. a. genäht wurden.

Dieser Abend wurde vom Dienstleistungskombinat, dem Rayonkulturhaus und der Rayonbibliothek organisiert. Er war lehrreich und hat den Einwohnern von Borowskoj sehr gefallen.

O. SÄTTLER  
Gebiet Kustanai

## Das grüne Autogramm

1940. Der weltbekannte Polarforscher, Akademiker Otto Julius Schmidt besuchte den Garten des Wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Bergbau und Blümenzucht in Sotschi. O. Schmidt nahm ein Okulirmesser und veredelte unter Anleitung des Leiters des Instituts F. Sorin, eines Schülers von Mitschurin, einen Zitronenzweig. Das kleine Bäumchen wuchs und wurde ein mächtiger Baum, der Früchte trug. Doch schon seit 1957 trug der Zitronenbaum verschiedene Früchte. Es ist seitler zur Tradition geworden, daß angenehme Gäste des Gartens ihr „grünes Autogramm“ hinterlassen, indem jeder den Baum von neuem okuliert.

In diesem Garten wachsen noch 33 Freundschaftsbäume, die 1500-mal okuliert wurden. Unter denen, die das Okulirmesser in die Hand nahmen, waren Ho Chi Minh, der große Freund der Sowjetunion, K. J. Woroschilow, Marschall der Sowjetunion, die Kosmonauten J. Gagarin, G. Titow, Valentina Nikolajewna-Terschikowa, Wladimir Komarow, der weltberühmte Neger-sänger Paul Robson, die Japanerin I. Chanako, Richard Sorges Freundin und Kampfgeliebte, und viele andere.

So wurde der Zitronenbaum zum Symbol der Völkerfreundschaft.

## Lieber in Literatursprache

Die Sprache unserer sowjetdeutschen Schriftsteller stand schon oft genug zur Diskussion. Oft ist sie ein Gemisch von Literatursprache und Dialekt. Mir scheint, daß man uns zeigen will, wie die Mehrheit der Sowjetdeutschen spricht. Ob das einen anheimeln oder alles volkstümlicher erscheinen lassen soll? Oder ist es mehr ein Lachen unter Tränen?

Man liest manchmal gern einen Schwank im Dialekt. Aber in reinem Sol sei der Seelmann: Na, geh nar dort darich un' keal 'n Kerb vall Warschl!“ Sei es der Marxstädter: „Heut helst du mich schlachte, un morgo hel ich dich.“ Oder die Boaror — Galleggan (Kaffeekanne).

Wenn dem dialektalen Schwank der Wortern fehlt, wirkt er nur halb. Nun gibt es kein Zurück zu den reinen Dialekten. Desto mehr müssen wir unseren Lesern die Perlen der Literatursprache zukommen lassen.

P. BELENDIR  
Alma-Ata

## THEORIE UND PRAXIS

In der Landwirtschaftlichen Berufsschule Nr. 61 in Jessil lehrt man uns, wie die Technik im Winter aufbewahrt werden muß. Die Sämaschinen und andere Aggregate müssen unbedingt auf Stützklötze gestellt werden, damit die Reifen den Boden nicht berühren.

In der Vereinigung „Selbstochtechnika“ in Jessil wird alles viel einfacher gemacht. Man lädt die Technik aus den Güterwagen und läßt sie unter freiem Himmel liegen. Die Pflugscharen und Räder verbleiben



sich, die Reifen schwellen im Stützpunkt an und bekommen Risse, weil sie den ganzen Winter dieselbe Lage haben. Alles rostet.

## Sich selbst beraubt

Die deutsche Sprache ist meine Muttersprache, leider habe ich sie ziemlich vergessen. Um diesem Übel abzuhelfen, abonniere ich die „Freundschaft“ und lese fleißig. Hin und wieder bin ich auch jetzt noch gezwungen, im Wörterbuch nachzuschlagen, aber im allgemeinen finde ich mich in den Zeitungstexten gut aus. Ich bin sogar stolz darauf. Und wenn ein Deutscher nur deshalb die „Freundschaft“ nicht abonniert, weil er seine Muttersprache verlernt hat oder überhaupt nicht beherrscht, so tut es mir leid um ihn. Er hat sich selbst beraubt.

A. HARDER  
Gebiet Zelinograd

## Tapferkeit schätzen

Der Beitrag von Victor Klein „Im Feuer der Revolution gehärtet“ (Fr. Nr. 41) ist für die Leser sehr interessant. Er veranschaulicht die damalige Zeit. Bei uns Alten weckt er reiche Erinnerungen, denn wir haben ja selbst viele

les miterlebt. Unseren Kindern und Enkelkindern kann er als Geschichte dienen.

Solche Menschen wie Jakob Weber, die trotz Schwierigkeiten und Gefahr hartnäckig ihrem Ziel zusteuerten, gab es viele. Ihre Tapferkeit muß für uns, die wir heute das schöne Leben genießen, als Vorbild dienen.

B. HEINRICH  
Gebiet Koktschetaw

## Helden aus unserer Mitte

Laieunkunst. Jakob war ein lebhafter Junge. Ich erinnere mich noch sehr gut an sie.

Später übersiedelten wir nach Marxstadt, unsere Wege gingen auseinander. Ich bin stolz, so einen Jugendfreund gehabt zu haben.

Ich war Augenzeuge konkreter-volutionärer Aufstände, hartnäckiger Kämpfe der Rotarmisten, des schweren Bürgerkrieges und achte die Helden aus unserer Mitte besonders hoch.

Elvira DORNHOFF  
Gebiet Sempalatinsk

## Am Alltag und am Feiertag

Etwa 110 Kilometer von Temirtau liegt der Sowchos „Podowostschnoi“. Hier werden Kartoffeln, Gemüse angebaut, damit wird die Stadt beliefert. Man beschäftigt sich im Sowchos auch mit der Samen- und Beerenzüchtung. Man zieht Obst- und Beerensträucher.

Der Sowchos hat einen schönen Garten. Hier wachsen Apfel- und Kirschenbäume, Johannis-, Stachel-, Erd- und Himbeeren.

Hier arbeiten fleißige Frauen, die von Jerosinja Cherenkova geleitet werden. Besonders gewissenhaft und pünktlich sind in ihrer Arbeit Katharina Schatz, Elvira Hoffmann, Olga Newfeld, Eise Sinjajewa, Ludmilla Stadler, die ihr Sol bis zu 145 — 160 Prozent überbieten.

Die Städter danken den Sowchosarbeiterinnen oftmals für das frische Gemüse und Obst.

Der Gemüse- und Obstbau ist auch für den Sowchos vorteilhaft. Allein vom Verkauf der Kirschen buchte der Sowchos 14 600 Rubel Reingewinn.

Dann hat man Kirschensteine auf einer Fläche von 4 Hektar gesetzt. Die Setzlinge werden an die Nachbarkolchose verkauft.

Die Frauen aus der Gartenbaugruppe haben im Herbst schon für die diesjährige Ernte gesorgt. Die Zwischenernten wurden bearbeitet und nachgedüngt, der Garten wurde auf den Winter begossen.

Frisches Obst schmückt den Tisch Allein vom Feiertag und Alltag und schmeckt alt und jung.

P. DERKSEN  
Gebiet Karaganda

## Guter Rat ist teuer

Nachbar Müller ist ein kluger Mann und hat uns mit seinen Ratschlägen schon oft geholfen.

Möchte doch der Autor dieser nützlichen Beiträge Ed. Heinz noch manche Rechtsfrage erläutern.

Es gibt noch viel Ungelklärtes bei der Nutzung der Taxi. Also bitte erzählen Sie uns Näheres darüber.

J. HABERMEHL, Retner  
Gebiet Alma-Ata

## MEIN ENTSCHLUSS STEHT FEST

Ich bin sehr froh, daß mir die Redaktion mit ihrer Auskunft geholfen hat. Nach Beendigung der 8. Klasse werde ich die Pädagogische Fachschule in Saran beziehen. Mein Traum ist, Deutschlehrerin zu werden.

Nadja SHURAWLJOWA  
Gebiet Dsambul

## HILFSBEREIT

Am 26. März beging Alexander REICH seinen 70. Geburtstag. Er war einer der ersten, die in den 20er Jahren aktiv am Aufbau des Sozialismus auf dem Lande teilnahmen. 1928 führte A. Reich den ersten Traktor „Fordson“ und war bis 1941 in verschiedenen Sowjetwirtschaften als Mechanisator tätig. Während des Krieges und bis zum Rentenalter war Alexander Reich ein angesehener Kumpel und Obermechaniker in der Stadt Osiniki, Gebiet Kemerowo.

Alexander Reich ist ein stets hilfsbereiter Kollege und wurde für gute Arbeit oftmals mit Ehrenurkunden und n d n Prämien ausgezeichnet. Jetzt wohnt er im Dorfe Tschischina bei Osiniki und ist ein leidenschaftlicher Gartenfreund und Imker. In seiner Umgebung liebt man von ihm zu sagen: Wer gutes Obst und hochwertiges

## Von allein kommt nichts

Obzwar der Internationale Frauentag schon seit Wochen vorbei ist, erinnert man sich bei uns in Sergejewka auch heute noch an den Latenknustabend, der an diesem Tag im Klub stattfand. Die Darbietler waren aus dem Zentralgebäude unseres Sowchos „Belosjorski“. Uns gefielen sehr die Lieder, Tänze, Inszenierungen und besonders die lebende Wandzeitung zu Themen des Alltags.

Abschließend sprach unser Abteilungsleiter Genosse Lutz im Namen der Zuschauer den Latenknustern herzlich den Dank aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in Sergejewka die Latenknust ins Leben gerufen wird.

Es fehlt aber an Initiatoren, und von allein kommt nichts. Also, wie denn?

J. MERKER  
Gebiet Kustanai

## Bis ins hohe Alter

Ich bin schon längst Rentner, deshalb wahrscheinlich gefielen mir besonders die Verse von Dominik Hollmann „Im Ruhestand“, veröffentlicht in der „Freundschaft“ Nr. 50.

Ich habe beim Lesen geschmunzelt und auch nachgedacht. Hilda und Peter Dyck haben von der Jugend bis ins hohe Alter in Frieden und Einigkeit gelebt und ihre Jugendliebe nicht erkalten lassen. Das Leben mit seinen schweren Schicksalsschlägen — und Schwierigkeiten ist ja eine Prüfung. Diese beiden hielten durch. Sie sind stets beschäftigt, das gibt gutes Appetit und Frohsinn. Sie helfen einander, was das Leben noch verschönt. Liebe und Einigkeit schreiten neben Glück und Frieden. Wenn es auch manchmal trüb ist und es regnet, so scheint doch die Sonne bald wieder.

Damit will ich dem Schriftsteller meinen schönen Dank aussprechen.

H. BESEL  
Koktschetaw

## Am Alltag und am Feiertag

Sämtliche Rentnerpaare bei uns sind entzückt von diesen netten Versen. Dominik Hollmann hat den Inhalt gewiß beim Lesen abgelauscht. Viele halten Rückschau, helle und trübe Erinnerungen werden wach. Ein Lächeln erhellt die Gesichter und läßt sie noch einmal jung erscheinen.

Wir alle wünschen, daß dem Schriftsteller noch auf lange Jahre gute Gesundheit, Schaffensfreude und Lebensmut beschieden seien.

Maria KOLN  
Kirgische SSR

## Honig genießen will, der kehre nur bei Alexander Reich ein.

Wir gratulieren dem lieben Mann herzlichst zum Geburtstag und wünschen ihm noch viele glückliche Jahre bei bester Gesundheit.

Im Auftrage aller Verwandten und Freunde David JOST und Rudolf LIEDMANN

## Sie meistern Männerberufe



Viele Mädchen und Jungen folgen im Rayon Kokty des Gebiets Semipalatinsk dem Aufruf des Komsomol, den Beruf eines Mechanikers zu erlernen und auf den Feldern von Sowchos und Kolchos zu arbeiten.

Vier junge Mädchen — Rosa Dallinger, Tanja Braulik, Maria Decker und Lydia Braust — traten in die Landwirtschaftliche Berufsschule Nr. 26 ein, die den Namen des Helden der Sowjetunion Auchadjew Kojgedy führt. Nach Beendigung dieser Berufsschule werden die Absolventinnen nicht nur das Zeug-

nis eines ausgebildeten Mechanikers, sondern auch das Reifezeugnis einer Mittelschule erhalten. Zwei Jahre vergehen, und diese Mädchen werden den Beruf ihrer Väter ausüben, als Gleichberechtigte in die große Familie der landwirtschaftlichen Mechanikerinnen eingehen.

UNSER BILD: (Von links) Rosa Dallinger, Lydia Braust, Maria Decker, Tanja Braulik

Text und Foto: W. Pigawajew

## Ein tatenreiches Leben

Im Bus halten sich fast alle Deputierten des Barankulsker Dorfsowjets eingefunden, um gemeinsam zur Sitzung ins Zentrum zu fahren. „Schon alle da?“ fragte der Fahrer.

„Unser Kommandeur fehlt noch. Wartet noch ein Weibchen“, sagte eine Frau.

„Unser Kommandeur“ klang voll Hochachtung und Wärme. In diesem Augenblick bestieg eine bejahrte Frau den Bus.

„Nun, da ist ja Olga Alexandrowna“, wurde sie erfreut begrüßt. Das ist sie also, die im Sowchos hinter ihrem Rücken „unser Kommandeur“ genannt wird. Olga Alexandrowna Schmidt begrüßt jeden herzlich, erkundigt sich, ob alle da sind und bat dann den Schloßler loszufahren.

Während der Fahrt beobachtete ich Olga Schmidt. Sie unterließ sich nicht mit den Deputierten, und ihre Fragen und Antworten zeugten davon, daß sie in allem gut Bescheid wußte. Ich betrachtete ihr zerfurchtes Gesicht. Gewiß hat sie ein langes und nicht leichtes Leben hinter sich. So ist es auch.

Im Jahre 1926, Olga war damals 15 Jahre alt, lebte sie im Gebiet Saratow. Das lebhaft Mädchen fand Zeit für alles: sie arbeitete bei der Liquidierung des Analphabetismus, half die Laienkunst organisieren. Die Komsomolzelle gab ihr verantwortliche Aufträge. Das Le-

ben der Komsomolzer der 20er Jahre war nicht leicht. Noch pflügte Kulakenkugeln, die Häuser von Aktivisten der jungen Sowjetmacht gingen in Flammen auf. Da aber schreckte Olga und ihre jungen Kameraden nicht ab.

Olga hat ein angenehmes Organisations-talent. Die Jugend scharte sich um sie. Olga ging von Gehört zu Gehört, agitierte, überzeugte, erklärte der „Armbauern die Beschlüsse des XV. Parteitags über die Kollektivierung.“

Nach einiger Zeit wurde Olga Schmidt Komsomolorganisatorin des Kolchos, Mitglied des Gebietskomsomolkomitees, leitete die Milchfarm, arbeitete im Handelsnetz.

Im Jahre 1939 trat sie der Kommunistischen Partei der Sowjetunion bei. 1941 kam sie nach Kasachstan, im neuen Sowchos leitete sie die Gemüsebaugruppe. Jetzt ist Olga Schmidt 61 Jahre alt. Wäre es nicht an der Zeit, auszurufen? Nein, sie legt die Hände nicht in den Schoß, sieht mitten im Leben. Sie leistet eine große gesellschaftliche Arbeit als Deputierte des Dorfsowjets, leitet den Frauenrat des Sowchos und die Gruppe der Volkskontrolle im Handelsnetz. Und rund um sie wächst die junge Generation heran. Sie hat 7 Söhne und Töchter, 34 Enkelkinder und sogar schon einen Urenkel. Allen hilft sie mit Rat und Tat, durch ihr eigenes Beispiel.



Ihrer Sorge ist es zu verdanken, daß im Sowchos im Vorjahr eine Mittelschule eröffnet wurde, daß eine Musikschule arbeitet, daß beim Kulturhaus eine Kinderabteilung besteht.

Viel Gutes wurde — mir im Sowchos über Olga Alexandrowna erzählt. Immer ist sie hilfsbereit, springt ein, wenn jemand in Not ist. Daher ist es begreiflich, daß jeder ihr Achtung und Liebe entgegenbringt.

Ihr ganzes Leben hat Olga Alexandrowna Schmidt dem Kampf für Glück und Wohlergehen ihrer Mitmenschen gewidmet. Und darin hat sie Glück und Befriedigung gefunden.

G. SHAMANBAMENOW

Gebiet Turgal

## Wenn jeder Tag im Kampf verläuft

Am 31. März jährt sich zum 100. Mal der Geburtstag der feurigen Berufsrevolutionärin und Sowjetdiplomatin Alexandra Michailowna Kollontai (1872—1952).

Wenn man über das schöne und stolze Leben von Alexandra Michailowna Kollontai liest, greift es ein Herz. Sogar in dem hellen Sternbild von Individualitäten, das die Revolution der Menschheit gab, in der „Goldenen Kohorte“ von Bolschewiken ist die Gestalt von Alexandra Kollontai eine hervorragende Persönlichkeit in der internationalen Frauenbewegung, — die erste Frau als Volkskommissar, die erste Frau als Sowjetdiplomatin.

Menschen, die Sachsa gut kannten, unterstrichen ihre Anmut, Herzlichkeit und Lebensfreude. Sie hat ausgezeichnete Sprachkenntnisse, literarisches und Malerietalent. Schon als Mädchen begann sie über vieles nachzudenken und zu beobachten. Im Alter von 14 Jahren las sie so ein fundamentales Werk wie „Die Geschichte der Zivilisation. Aber nicht dieses Buch, sondern das „Kommunistische Manifest“ griff entscheidend in ihr Leben ein, es legte den Grundstein zur revolutionären Bildung Alexandras.

Der berühmte Streik der Weber in Petersburg 1888, den der „Bund zur Befreiung der Arbeiterklasse“ leitete, hatte entscheidenden Einfluß auf die Wahl ihres Lebensweges. Mit Leidenschaft und Hingabe stürzte sie sich in den Kampf für revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft.

Aber die Polizei schloß nicht. Die Zuge-

hörigkeit zur Sozialdemokratischen Partei, Aufweilung zum bewaffneten Aufstand wurden ihr zur Last gelegt. Sie mußte fliehen. Acht Jahre war sie der Heimat fern. Sie sprach auf Meetings in Deutschland, England, Dänemark, Schweden, Frankreich, Belgien. Arrest und Verschickung war ihr Los. Mit einer Reihe von Vorträgen reiste sie durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Auf allen diesen Reisen schrieb sie Bücher über die Arbeiterbewegung, zur Frauenfrage. Im Auftrag Lenins arbeitete sie an der Broschüre „Wer braucht den Krieg?“ die eine große Auflage erzielte und wiederholt herausgegeben wurde. 1915 trat sie in die Partei ein. Im März 1917 ist sie in Petrograd. Sie wird in den Petrograder Sowjet und in das Büro der Bolschewistischen Fraktion gewählt. Mit dem ihr eigenen Feuerfieber beginnt sie in der „Prawda“ mitzuarbeiten.

In der ersten Sowjetregierung die auf dem II. Sowjetkongreß gebildet wurde, wählte man Kollontai zum Volkskommissar für Staatliche Fürsorge. Unter ihrer unmittelbaren Anteilnahme wurden die Dekrete zum Schutz von Mutter und Kind, die Gesetze über die Zivilliebe, über den Schwangerschaftsurlaub, über die Unterstellungen junger Mütter angenommen.

Im Jahre 1923 wurde A. M. Kollontai Bevollmächtigter Handelsvertreter, dann Gesandter der Sowjetunion in Norwegen. Das ist der Beginn ihrer diplomatischen Tätig-



keit in Norwegen, Mexiko, Schweden, eine schwere nervenaufreibende Arbeit in einer Umgebung von Feinden.

„Ich habe noch lange nach alles vollen det“, schrieb diese wunderbare Frau am Vorabend ihres 80. Geburtstags.

I. TASS (PETROW)

## Ruhm erworben

„Die Verputzerbrigade“ aus dem „Mezhkoleschotski“, Rayon Merke, die nur aus Frauen besteht und von Frieda Wolf geleitet wird, hat sich im Rayon und Gebiet großen Ruhm erworben. Die Brigademitglieder setzen es als ihre Pflicht an, ihre Pflichten zu 135 — 140 Prozent zu erfüllen.

Indem die Frau die gewohnten Bewegungen mit der Mauerkeile macht, geht sie auch schöpferisch an ihre Arbeit heran. Es ist bekannt, daß jede errichtete Mauer Unebenheiten hat, die die Verputzer dann glätten.

Aber das ist nur ein Robbau. Sein schönes Antlitz bekommt das Gebäude erst dann, wenn man das Gesims macht und die Speichelle oder das Bademzimmer mit speziellen Kacheln auslegt.

Die Brigade führt schon mehrere Jahre den hohen Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“. Wenn man die Brigadierin Frieda Wolf fragt, wer am besten arbeitet, antwortet sie: „Es ist nicht leicht, jemanden hervorzuheben. Unsere Devise ist: „Einer für alle, alle für einen.“

„Veteranen der Brigade sind Lydia und Pauline Kreß, Valentina Chaljukowa, an ihnen nehmen wir uns ein Beispiel“, sagt Valentina Lichtaschowa, die vor 2 Jahren in die Brigade kam. „Sie und die Brigadierin selbst teilen uns gern ihre Erfahrung mit, denn bei uns Jungen klappte es mit der Arbeit nicht sofort.“

Die wichtigsten Punkte der neuen Verpflichtungen, die die Brigademitglieder zum 50. Gründungstag der UdSSR übernehmen haben, lauten: hohe Qualität, Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Zur Zeit schaffen die fleißigen Frauen bereits für April.

A. WOTSCHDEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Dahambal

## Mitglied des Rayonkomitees

Amalie Michailowna Ballart, oder einfach Mascha, wie sie ihre Arbeitskollegen nennen, gilt im Kolchos „Trudowik“ als beste Schweinezüchterin.

Die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Jakob Iwanowitsch Felsinger, deren Mitglied Amalie ist, ist stolz auf ihre Mitarbeiterin, die für ihre Leistungen mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet und zum Mitglied des Rayonkomitees gewählt wurde.

In den letzten Jahren hat sich die Schweinezucht im Kolchos merklich entwickelt und wird dank solchen Arbeitern wie Amalie Ballart weiter gefördert.

Die Arbeitsgruppe ist 6 Mann stark, Fedosia Mas, Lydia Schiml, Maria Kelller, Alexandra Satajewa, Natalia Schiebigut gehen allein im vergangenen Jahr 1130 Schweine gezüchtet, deren Gewicht durchschnittlich 116 Kilo betrug. Und wiederum ist Amalie in den Leistungen allen voraus.

Sie war es, die der jungen Maria Kelller ihre Er-

fahrungen in der Schweinezucht mitteilte. Auch Alexandra Satajewa und Fedosia Mas haben bei ihr viel gelernt.

Amalie Michailowna nimmt aktiv am gesellschaftlichen Leben teil. Sehr oft wird in der Roten Ecke des Kolchos „Trudowik“ über die verschiedensten Themen und Probleme beraten.

Das sind Gespräche über die internationale Lage, auch über die lichte Zukunft der Arbeiter. Die Arbeitsgruppe hat zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR erhöhte Verpflichtungen übernommen und wird ihnen zweifellos nachkommen.

A. BABETOW

Gebiet Dahambal

UNSER BILD: Amalie Ballart

Foto: B. Alimow

## Verbindung mit alt und jung

Maria Vogelmann baut ihr Grund enges Tuchfühlung mit ihren Wählern auf. Sie trifft sich mit ihnen täglich auf der Milchfarm, wo sie berufstätig 20 Kühe betreut. Maria ist Geschäftsführerin, kennt gut den Produktionsprozeß auf der Farm, sucht und findet immer, wo sie eingreifen muß.

Die Deputierte Maria Vogelmann ist Mitglied des Volltagskomitees des Urumaiar Dorfsowjets und Mitglied der ständigen Kommission für Handel und Gemeinschaftsverpflegung. Dabei hat sie es mit Fachleuten zu tun, die Erfahrungen in ihrem Beruf haben. Gemeinsam lösen sie viele Fragen zur Verbesserung der Handelsbedingung unter der Bevölkerung.

Da war im Dorfchen Kandyk-Kanai Verkaufsstelle einige Monate geschlossen — es fehlte an Arbeitskräften. Fand man eine Verkäuferin, so haperte es mit der Wohnung. Auf Marias inständige Fürsprache wurden für 2 Verkäuferinnen Wohnungen renoviert. Die Verkaufsstelle funktioniert wieder, und die Landwirte brauchen nicht mehr wegen Preisfragen ins Zentralgebäude des „Urumaiarski“ zu fahren. M. Vogelmann interessiert sich in den Konsumverkaufsstellen für das Warenortiment, ist um die Warenzufuhr besorgt.

„Sie schafft, was man ihr anvertraut, oft sogar mehr, als man ihr zumuten dürfte“, charakterisiert die Deputierte der Vorsitzende des Dorfsowjets Nikolai Stankow.

Bald beginnt für Maria Vogelmann wieder eine unruhige Zeit. Bei der Frühjahrssaat verfolgt sie aufmerksam die Marschroute der Wanderlader, damit kein Feldstandort benachteiligt und die Getreidebauern an ihrem Arrangement mit nötigen Waren versorgt werden.

Geht sie an der Farm nach Hause, denkt sie an ihre 4 Kinder, die wagen, wachst, im Eigenheim erwarten. Oft macht sie dann einen Abstecher und besucht den Kindergarten, um sich zu überzeugen, daß auch die Kleingeborenen sind, überprüft, ob die Speisen schmackhaft und mannigfaltig sind. Ein häufiger Gast ist auch die in der Sowchospetalelie Oberall und für alle hat Maria ein gutes Wort.

Auf meine Frage, wie sie das alles schafft, wie sie die beruflichen Aufgaben mit den gesellschaftlichen Interessen und ihren Familienpflichten vereinigt, antwortet sie erlösend:

„Das mache ich doch nicht alles allein! Da ist ein ganz großes Aktivitätsspektrum! Die Deputierten, meine Kolleginnen Anna Milcher und Maria Grünwald, Anna Filpenko. Ich müßte da viele aufzählen.“

H. EDIGER

Gebiet Kokschtetaw

## Einig und geschlossen

Die Komsomolzin Emilie Ernst ist eine der besten Schweinezüchterinnen des Kolchos „Nowaja Shisn“. Für ihre aufopferungsvolle Arbeit bekam sie den Orden „Ehrenzeichen“. Sie ist Deputierte des Gebietsowjets, die Komsomol-Jugendbrigade, deren Mitglied Emilie ist, hat die Verpflichtung übernommen, den Fünfjahrplan in vier Jahren zu erfüllen.



In der Schule unterließ sich Emilie Ernst mit den Schülern. Sie sprach von den Berufen, die sie ergreifen wollten: Physiker, Kinoregisseur, Chemiker, Schöffe, Traktoristen, Lehrer, Agronomen, von solchen zukünftigen Berufen träumten die Kinder. Nur ein kleines Mädchen wollte Viehzüchter werden. Ihr geliebte Arbeit eines Zootechnikers.

„Wir verstehen es schlecht, die Kinder für unsere Arbeit zu interessieren“, dachte Emilie. „Stellst dich einmal vor, niemand will sich mit Schweinezucht befassen. Es gibt also keine schmackhafte Würstchen, kein Schmalz und keinen Speck aus Brot. Wie viel gute Gerichte könnte man nennen, die es nicht gäbe, wenn man keine Schweine züchten würde.“

Außerdem ist die Arbeit mit den Tieren interessant. Die Tiere sind dankbar und anhänglich. Kommt nach den Schule zu uns auf die Schweinefarm, ihr werdet es nicht bereuen.“

Emilie war selbst nach der 8.

Klasse in die Farm gekommen. Die erfahrene Schweinezüchterin Olga Michailowna Opritschenko war ihre Lehrerin. Emilie war eine würdige Schülerin. Schon nach zwei Jahren rückte sie an die erste Stelle unter den jungen Schweinezüchtern des Rayons vor. „Welchen Beitrag können wir in der Vorbereitung des 50. Gründungstags der Sowjetunion leisten? Die Frage stellte sich unsere Komsomol-Jugendbrigade“, erzählte Emilie. „Wir beschlossen, den Jahresplan zu 140 Prozent zu erfüllen, d. h. 3400 Ferkel aufzuzüchten. Das ist mehr als im Vorjahr, aber wir werden es schaffen.“

Unser Brigadierin Nina Kirilowa ist für uns ein gutes Beispiel in der Arbeit. Der Tageszuwachs des Jungviehs in ihrer Gruppe übersteigt den Plan. Die Schweinezüchterinnen Galina Kaigorodowa und Inna Jegel arbeiten ausgezeichnet. Es ist daher begreiflich, daß unser kleines Kollektiv die Rote Fahne des Gebietskomsomolkomitees bekommen hat.

Sechs Mädchen aus unserer Brigade lernen an der Abendsschule. Sie wollen am landwirtschaftlichen Technikum weiterstudieren. Und noch ein wichtiges Problem ist die Mechanisierung der Schweinefarm. Die Komsomol-Jugendbrigade kämpft für die Erhöhung der Qualität ihrer Produktion und für die Senkung der Selbstkosten, wobei die Mechanisierung an erster Stelle steht. Die Schweinefarm muß mechanisiert werden, dadurch wird die Arbeit in der Farm erleichtert, so entschied die Deputierte Emilie Ernst.

W. WALDE

UNSER BILD: Emilie Ernst

Foto: D. Neuwirt

## Dianas Weg

Der In die Miliz eingeleitete lange Bengel machte verwirrende Aussagen und sah vollkommen fassungslos aus. Der Mitarbeiter der Miliz, der ihn verhörte, konnte nicht umhin, es zu bemerken, daß der Verbrecher aufgeregt war. „Wie hat man dich festgenommen?“ fragte der Diensthabende.

„Sollte ich es jemandem sagen, würde man mich ausschließen.“ Von einem Frauenzimmer habe ich mich lassen lassen“, erwiderte er und sah die anmutige junge Frau, die gerade weggehen wollte, von der Seite an. „Gepöckel hat sie mich ehe zu mir kam. Die Griffel konnte sie gut, wenn sie auch eine Frau ist.“

„Na, hör schon auf!“, verzog der Diensthabende das Gesicht. „Einer Sportlerin ist sie. Untersuchungsrichter.“

Diana Palljanowa eilte inzwischen nach Hause. Der unerwartete Vorfall brachte alle ihre Pläne für den Abend zu Fall. Sie wollte Arkaschkas, ihren Sohn — bald, mit dem Mann ins Kino gehen. Jetzt ist es schon zu spät. Komme sie denn vorhergehen, als sie sah, daß drei betrunkene Bändeln einen Jungen in einem dunklen Hauseingang überließen? Dieser Stämmige da ist ihr Rädelsführer. Wie glotzte er auf sie, mit welcher Wut schaute er auf sie beim Verhör.

Schon so manche haben sich bei

ihm im Kabinett ebenso aufgeführt. Aber über kurz oder lang weinten sie doch und bereuten ihre Tat. Wenn sie wüßten, wieviel Mühe es dem Untersuchungsrichter kostete, um der Sache auf den Grund zu gehen! In jedem Verbrecher muß man einen Menschen sehen, seine guten und schlechten Charakterzüge feststellen, jene unsichtbaren Seiten entdecken, auf denen ein guter Jurist nicht schlechter als ein erfahrener Musiker zu spielen vermag.

Das Wichtigste ist, zu wissen, daß all das für das Wohl des Menschen getan wird, den in dieses Kabinett ein schweres verfluchtes Leben brachte.

Übrigens was heißt ein schweres Leben? Sie, Diana, wurde vom Vater auch nicht verwöhnt. Der Leben kam an der Front um. Diana war das jüngste, zehnte Kind. Nach der achten Klasse ging sie ins Werk arbeiten, und an den Abenden — in die Schule und auf die Eisbahn. Dem Sport gab sie sich mit Selbstvergessenheit hin. Bald erzielte sie ihre erste Sportklausur. Im Sommer spielte sie Basketball und Volleyball, trieb Leichtathletik.

Dianas Weg zum ersten Beruf des Juristen war nicht leicht. Die Liebe zur Arbeit und die volle Hingabe ihrem Beruf blieben nicht unbemerkt. Im Juli 1963 wurde sie in die Untersuchungsabteilung im neu-

gebildeten Sowjetski-Bezirk von Karaganda überführt. Jetzt hat die stellvertretende Leiterin der Rayonabteilung für Innere Angelegenheiten Diana Jakowlewna Palljanowa über hundert komplizierte Gerichtsprozesse auf ihrem Konto, die sie untersucht hat. Vieles hat sie für die Überprüfung einer Reihe Verfahren gemacht, die selbsterstgestellt wurden. Viele dieser Verfahren mußte sie bis ans Ende führen, und das ist kompliziert, weil manchmal seit der Einleitung der letzteren mehrere Jahre verlossen und keine Dokumente mehr vorhanden waren.

Die Brüder Kanytsch und Tulesch Shumanow verurteilen zusammen mit dem Rückfälliger Muchamedgal Mirman einen Raubüberfall an dem Taxifahrer S. Milan. Die Verbrecher zwangen ihn dazu, das eingebrachte und das Taschengeld, seine Papiere und die Uhr abzugeben. Etwa 3 Stunden führten die Banditen auf dem geräuberten „Wolga“ umher und versuchten, ihre Spuren zu verwischen. Den Taxifahrer waren sie in der Steppe hinter dem Stadtrand aus dem Wagen und flohen in den Schetski-Rayon. Aber bereits nach 24 Stunden wurden die Verbrecher auf frischer Tat ertappt. Die Untersuchung wurde Diana Palljanowa anvertraut. Die Kompliziertheit der Gerichtsache bestand darin, daß ungeachtet der vorhandenen Beweise von dem Untersuchungsrichter erfahrene Rückfälliger saßen.

Diana Jakowlewna mußte die Schuld jedes einzelnen genau konkretisieren, seine Anklage formulieren. Sehr sorgfältig führte der Untersuchungsrichter die Verhöre, die

Konfrontationen, in dem sie kein einziges Detail weder in den Aussagen noch im Benehmen der Beschuldigten außer acht ließ. Sie machte dabei nicht nur von Logik und Psychologie Gebrauch, sondern auch von den neuesten technischen Mitteln. Das ganze Arsenal der Meisterschaft des Untersuchungsrichters, einschließlich des kriminalistischen Gutachtens und eines Gerichtschreibers half D. Palljanowa, die Verbrecher in die Enge zu treiben. Die Untersuchung wurde ausgezeichnet bis ans Ende geführt. Diana Jakowlewna ist stolz bemüht, ihre Meisterschaft den jungen Mitarbeitern zu übermitteln.

Machmed Ullanow arbeitete in der Gruppe als Gehilfe des Kombiführers und absolvierte im Fernstudium juristische Fakultät der Kasachischen Universität. Anatoli Juschko kam aus der Alma-Ataer Mittelschule für Mitarbeiter der Redaktion der Wanderzeitung Valeri Rathow ist Absolvent der juristischen Fakultät der Aserbaidschaner Universität. Sie alle nennen sich an ihrem Leiter und Freund Diana Palljanowa ein Beispiel.

Es gibt Menschen, die man bei ihrer Arbeit bewundert; so mutig und ruhig sind sie. Solche Menschen schrecken vor keinen Schwierigkeiten zurück, auf sie kann man sich verlassen.

So ist Diana Palljanowa — ein erfahrener Untersuchungsrichter, ein mutiger und gerechter Mensch.

K. KORASSANOW

# Kornej Tschukowski

Zu seinem 90. Geburtstag



Der namhafte russische-sowjetische Kinderschriftsteller Kornej Iwanowitsch Tschukowski wurde am 31. März 1882 in Petersburg geboren. Sein umfangreiches Wissen erwarb er hauptsächlich durch Selbstbildung. Fleiß und Willenskraft verhalfen ihm zu gediegenen Sprachkenntnissen, zum Doktor der Philologie. Er beherrschte perfekt Englisch und arbeitete eine geraume Zeit als Korrespondent in London, übersetzte viel aus der englischen und amerikanischen Literatur (Mark Twain, Kipling, Whitman u. a.).

Schon in den ersten Jahren seiner schriftstellerischen Tätigkeit machte sich Tschukowski als Literaturredakteur bekannt. Seine populären kritischen Abhandlungen sind in den Sammelbänden „Von Tschekow bis in unsere Tage“, „Gesichter und Masken“ zusammengetragen. In den Revolutionsjahren 1905—1907 gab Tschukowski die satirische Zeitung „Signal“ heraus, wofür er gerichtlich verfolgt wurde. Seit 1905 war er immer und stets um eine wahre Kinderliteratur besorgt, gab die Almanache für Kinder „Der Feuervogel“ und „Die Tanne“ heraus.

Tschukowski verfasste viele Artikel zur russischen Literatur des 19. Jahrhunderts und zur Gegenwartsliteratur. Besonders verdienstvoll machte er sich durch die Erforschung der Werke Nekrasows. Es macht ihm alle Ehre, daß er die erste vollständige Ausgabe von Nekrasows Gedichten besorgte, ursprüngliche Texte wieder herstellte und bisher unbekannt gebliebene Texte entdeckte, ein Buch über das Schaffen des großen russischen Dichters „Die Gesellschaft Nekrasows“ schrieb.

Zusammen mit Gorki organisierte Tschukowski den Kinderbuchverlag „Raduga“ („Regenbogen“).

Als ein großer Kinderfreund machte sich Tschukowski eingehend mit dem Leben der Kleinen und ihrer Sprache bekannt, was ihm die Möglichkeit gab, sich bei der sprachlichen Gestaltung seiner Märchen und Erzählungen auf die Kindersprache und Kinderpsychologie zu stützen. Daher das große Interesse der Jungen wie der alten Leser für die Verträglichkeit und Erzählungen „Krokodil“, „Wasch dich rein“, „Die Käschensabe“, „Barmale“, „Fliege Sussumm“, „Telefon“, „Die gestohlene Sonne“, „Müchhausen“, „Doktor Auwiewel“ u. a.

Tschukowski war ein bewundernswürdiger Schriftsteller und Mensch. Bis zum letzten Tage seines großen und interessanten Lebens war er auf Kindesart lebensfroh und heiter, bewahrte eine erstaunliche Arbeitsfähigkeit. „Ich bin eine Arbeitsmaschine“, sagte er von sich selbst. Und wer mit seinem Schaffen bekannt ist, sieht darin kein Fünkchen von Übertreibung.

Kornej Iwanowitsch Tschukowski starb 1969.

# Aus aller Welt

## Desertion aus der USA-Armee

TOKIO. (TASS). „Ich will nicht töten“, erklärte ein Matrose des amerikanischen Flugzeugträgers „Hancock“. Der Matrose weigerte sich wieder an Bord des Schiffes zu gehen, das von amerikanischen Marinesoldaten Yokosuka, einer der Hauptbasen der 7. USA-Flotte, in Richtung Vietnam auslief. In der USA-Botschaft in Tokio hat der Matrose, dessen Name nicht angegeben wird, erklärt, er wolle nicht an Operationen teilnehmen, die mit Luftfahrzeugen auf Vietnam verbunden sind.

Eine immer größere Zahl von USA-Matrosen, die den Krieg in Vietnam ablehnen, desertieren aus der USA-Armee. Nach Angaben der Polizei von Yokosuka, schreibt „Asahi“, weigerten sich 8 Matrosen ihren Besatzungen, der in letzter Zeit in diesem Hafen vor Anker liegenden Schiffe, zurückzukehren. Darunter waren drei Matrosen vom Kommandoschiff der 7. Flotte, dem Kreuzer „Oklahoma City“.

Der Kampf für schnellere Ratifizierung der Verträge, die in Moskau und Warschau abgeschlossen wurden, verstärken—dazu ruff die friedliebende Mehrheit der Bevölkerung Westdeutschlands die fortschrittliche Öffentlichkeit der BRD auf.

UNSER BILD: Aktivisten der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) verbreiten Flugblätter auf den Straßen von Frankfurt am Main. Im März des laufenden Jahres wurde diese Organisation 25 Jahre alt.



Foto: ADN-TASS

Auf den Britischen Inseln dauert die Protestbewegung gegen das schändliche Abkommen zwischen den regierenden Kreisen Englands und den russischen Mächten Südrhodens über die Regulierung des „Konstitutionsstreits“ fort.

UNSER BILD: Die Polizisten bändigen die Teilnehmer des Protests gegen das englisch-rhodische Abkommen in London.

Foto: TASS

## Phantom-Flugzeuge für Israel

Die USA verstärken weiterhin die Kriegsmaschinerie Tel Avivs. Wie die Zeitschrift „Newsweek“ schreibt, wurde die erste große Partie von Jagdbombern vom Typ „Phantom“ der zwischen Washington und Tel Aviv Anfang dieses Jahres vereinbarten Lieferung von Kampfflugzeugen nach Israel auf den Weg gebracht.

Laut dieser Vereinbarung wird die israelische Soldateska in der nächsten Zeit 90 Bomber vom Typ „Skyhawk“ und 42 „Phantom“, die die Hauptstärke der Streitkräfte Israels bilden, erhalten.

(TASS)



## Erklärung des Politbüros des ZK der KP Griechenlands

PARIS. (TASS). Die Entsetzung General Zotiakis, eines der Führer des Staatsstreiches im April 1967, seines Regentenpostens und die Übergabe dieses Amtes an George Papadopoulos ist der markanteste Ausdruck der Meinungsverschiedenheiten in der Führungsspitze Athens seit dem Umsturz, heißt es in einer Erklärung des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands.

Papadopoulos, der auch die Funktionen des Ministerpräsidenten und des Chefs der wichtigsten Ministerien ausübt, versucht die Macht in seinen Händen zu konzentrieren.

In der vom Sender, „Stimme der Wahrheit“ verbreiteten Erklärung wird darauf verwiesen, daß diese Umbenennungen in der Führungsspitze der Junta erfolgen, nachdem die USA und Griechenland sich darüber geeinigt haben, Piräeus zu einem Militärstützpunkt der 6. USA-Flotte zu machen und die USA-Regierung sich zu weiteren Lieferungen schwerer Waffen an Athen bereit erklärt. Diese Schritte der Junta dienen vor allem den Interessen des USA-Imperialismus und der NATO und keineswegs den Interessen des griechischen Volkes, wird in der Erklärung betont.

## Gegen den Krieg in Indochina

Der Krieg in Indochina wird durch die USA nicht nur nicht eingeschränkt, sondern im Gegenteil intensiviert. Allein im Januar dieses Jahres entsandte die USA-Regierung nach Indochina „zusätzlich“ 42 Bomber vom Typ B-52, zwei Flugzeugträger und mehrere Jagdbomberstaffeln.

Die Zahl der über Indochina abgeworfenen Bomben nahm im Januar mindestens um 50 Prozent zu. Das geht aus einer Erklärung der Organisation „Veteranen Vietnams gegen den Krieg“ hervor. Die Gegner der vietnamesischen Aggression verweisen auf die Eskalation des Krieges und

erklären dazu, daß die USA-Luftwaffe, selbst nach offiziellen Angaben des Pentagon, allein in den ersten Monaten dieses Jahres 90 Piratenangriffe auf Nordvietnam unternahm. 1971 flogen amerikanische Luftpiraten 108 Angriffe gegen die Demokratische Republik Vietnam, wird in der

Erklärung betont. „Wenn wir wollen, daß die barbarische USA-Aggression in Indochina, die auch für die Zukunft sehr gefährliche Folgen nach sich ziehen kann, zu einem Ende kommt, ist es notwendig, die Antikriegsaktionen noch mehr zu aktivieren“, wird in der Erklärung betont.

(TASS)

## Gefahr der Unterjochung

NIKOSIA. (TASS). „Die ernste Krise, die heute das Volk von Zypern durchlebt, ist eine Folge der Aggressionspolitik imperialistischer Erdölmonopole im Nahen Osten und der NATO-Strategie im Raum von Zypern.“ Das erklärte Pappioannou, Generalsekretär der

Fortschrittspartei des werktätigen Volkes Zyperns, auf einer Versammlung der Parteiorganisation von Limassol.

Die imperialistischen Kreise, stellte Pappioannou fest, sind bestrebt, eine eigene Lösung der Zypern-Frage zu erzwingen, und

wollen die Insel zu einer Hochburg ihrer Interessen im Nahen Osten machen.

Das Volk von Zypern werde zur Zeit von imperialistischer Unterjochung bedroht. Die Alternative zu einer solchen Entwicklung sei der verstärkte antimperialistische Kampf für ein einheitliches, unabhängiges und demokratisches Zypern.

## Kennen Sie Nida?

In Litauen, zwischen dem Kurischen Haff und der Ostsee, liegt die Kurische Nehrung. Das ist eine Landenge 98 Kilometer lang und 400 Meter bis 4 Kilometer breit. Die trüben Wasser des Neman fließen in den Kurischen Haff und haben zahlreiche Sandbänke aufgespült. Auf der Landenge sind hohe Wälder—60 Meter und eine Düne erreicht sogar die Höhe von 66 Metern—wohl die höchste Düne auf der Erde.

Diese Landenge ist durch ihre Kurorte berühmt. Nida ist ein natürlicher und günstiger Hafen von wunderbarer Naturschönheit. Kunstmalereien kennen diese Gegend, wo Hürsche und Rehe neben den Kurgästen hausen. Es scheint manchmal, als ob man sich im Rigaer Zoo befände, die Tiere sind nicht eingeschüchtert und kommen täglich zu den Fischern und Kurgästen zu Gast.

A. Humboldt, der Süd- und Mittelamerika, den Ural, den Altai und die Kaspische Beringe hat, betonte, daß die Kurischen Dünen von eigenartiger und bezaubernder Naturschönheit sind und wie die einig-

sten Orte Spaniens und Italiens anmuten. Der deutsche antifaschistische Schriftsteller Thomas Mann wollte hier. Der weltberühmte Fjodor Schaljapin sagte, seine Stimme klinge hier schöner.

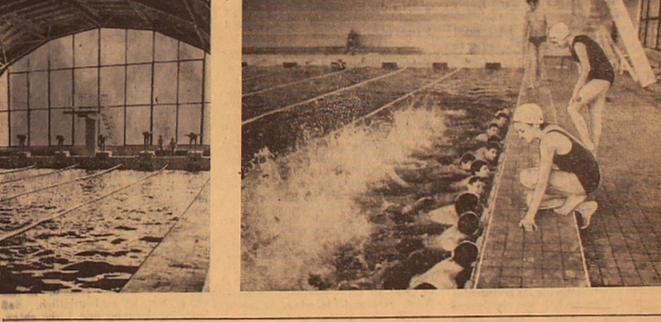
Nida ist von Dichtern und Schriftstellern besungen, von Kunstmalern als friedliches Idyll dargestellt.

Veräumt bitte die Gelegenheit nicht, besucht diese bezaubernden Orte. Besonders schön ist es hier im Frühling, im Sommer und auch im Herbst, wenn die Bäume ihre rotgoldene Tracht anlegen.

Das ziemlich kühle Ostseewasser wirkt erregend auf unsere Haut, das Baden in der Ostsee erhöht die Tätigkeit des Sympathikus, eines Teils des vegetativen Nervensystems, es aktiviert die Tätigkeit der Schilddrüse, den Stoffwechsel.

Die Sonne und die Luftbäder sind ein unerschöpflicher Lebensquell. Die Kurorte an der Ostsee besuchen alle mit ihren reichen Naturgütern.

J. MEISTERS  
Ostseeküste, Litauen



Für die Arbeiter des Moskauer Mechanischen Karatscharow-Werks wurde ein Schwimmbecken gebaut.

Im 25-Meter-Becken gibt es 6 Bahnen, einen Sprungturm und einen Saal für Warmbäder.

UNSERE BILDER: 1. Das Schwimmbecken des Mechanischen Karatscharow-Werks in Moskau. 2. Die Kinder der Betriebsarbeiter und Angestellten beim Training.

Fotos: APN

SPORT • SPORT

## Erwachsene helfen mit

Immer größere Entwicklung finden die Kinder der Moskauer Sport unter den Schülern Zelinograd. Mit dem Sport sind über 6000 Schulkinder erfaßt. Sehr verbreitet sind die Spiele um „Goldstücke“ und „Lederball“. In den letzten drei Jahren wurden acht solche Wettkämpfe ausgetragen. Daran beteiligten sich 350 Mannschaften. Im Juni—Juli wird eine Spartakiade unter den Hofklubs in Tischtennis, Fußball, Leichtathletik stattfinden.

Der Weg zum Sport beginnt für die Kinder nicht nur in einer Sportschule oder einer Sektion, sondern auch in ihrem Hof. Ihre älteren sportbegeisterten Kameraden helfen ihnen ihre Fähigkeiten zu entwickeln. Im Winter machen sie Eisbahnen, veranstalten Ausscheidungskämpfe, im Sommer spielen sie Fußball und Volleyball. Die älteren Sportler bereiten sich einen würdigen Nachwuchs vor.

Bist du Sportler, so hilf den Kindern aus deinem Hof den Weg zum Sport finden. Das wird zu einer Bewegung.

Bereits einige Jahre arbeitet Wladimir Paschkowski, Trainer der Hockeymannschaft „Automobilist“, mit den Kindern seines Wohngebiets. Nun leitet er eine überaus starke Knabenmannschaft der Hockeyspieler. Auch in diesem Jahr ist sie Meister der Stadt und des Gebiets in den „Goldstücke“-Spielen geworden. Vor kurzem kehrten die Jungen vom Finalwettkampf der Republik um den Preis „Goldstücke“ zurück. Die jungen Hockeyspieler sind begeistert. Sie haben den 5. Platz erkämpft. Keine der Zelinograd Hofmannschaften hatte je solch ein hohes Resultat erzielt.

## Wir empfehlen:

## Der ewige Ehemann

Von Fjodor DOSTOJEWSKI

„Der Aufbau-Verlag Berlin und Weimar hat dieses Buch zum Dostojewski-Jubiläum herausgebracht. Es sind die Erzählung: „Eine dumme Geschichte“, „Aufzeichnungen aus dem Untergrund“, „Das Krokodil“, „Der Spieler“, „Der ewige Ehemann“, „Babok“, „Der Junge beim Herrn Jesus zur Weihnacht“, „Der Musikant Marek“, „Die Hundertjährige“, „Die Sanfte“ und „Der Traum eines lächerlichen Menschen“. In einem Nachwort wird das Werk des vielumstrittenen Schriftstellers vom marxistischen Standpunkt aus eingeschätzt. Zu der kleineren Prosa Dostojewskis stimmen die Worte Anna Seghers auch: „In der Wirklichkeit seiner Zeit entdeckt Dostojewski nicht nur alle möglichen Phänomene, er hält sie nicht nur gedanklich fest, er gestaltet sie künstlerisch. Für ihn wird jeder Zweifel zu einem von furchtbaren Zweifeln geplagten Menschen. Jede Regung des Mitteldings wird zu einem Bemitleidenswerten oder zu einem sich vor Mitleid Verzehrenden, die Sattelt wird zum widerlichen Wohlgefühlig. Und furchtbar bedröht ist die Liebe, nicht nur durch den Nebenbuhler, auch durch den Liebenden selbst. Alle müssen jagen und jagen, durch das Schicksal miteinander verbunden, durch alle gesellschaftlichen Widersprüche hindurch in Konflikte, vor denen es kein Entkommen gibt.“

Das beinhaltet 800 Seiten starke Buch in wunderbarem Einband und Schutzumschlag ist ein gutes Geschenk zu Feiertagen. Es kostet 1,32 Rubel und kann ohne Anzahlung in der Buchhandlung „Wohchod“, 473022 Zelinograd, uliza Mira 30, bestellt werden.

## BUCHERMARKT der Freundschaft

- |   |            |
|---|------------|
| Ernte der Jahre. Reportagen aus dem „Neuen Deutschland“ mit 245 Bildern   | 1,45 Rubel |
| Anemarie Reinhard. Brigitte macht die Probe   | 0,58 Rubel |
| K. Vanicek, A. Etzold, H. Euc. Unser Garten. Ein Leitfaden für Gartenfreunde                                    | 0,85 Rubel |
| Ise und Vilmos Korn. Meister Hans Rökke und Mister  |            |
| Edith Bergner. Toshi und Tamiki. Die Geschichte zweier japanischer Kinder                                       | 0,78 Rubel |
| Charlotte Thomas. Der Goldmacher. Erzählung   | 0,58 Rubel |
| Hans Krause. Der Straßenscheck von Mannheim   | 0,34 Rubel |
| Bodo Ilse. Die Patrioten  | 0,48 Rubel |
| Herbert Ziergiebel. Die andere Welt. Phantastischer Roman   | 0,48 Rubel |
| Benno Pfudra. Tamburi   | 0,65 Rubel |
| Johann Hoffmann. Spiele fürs Leben. Historischer Roman  | 0,84 Rubel |
| Wolfgang Gram. Grand das große Spiel u. a. Erzählungen  | 1,30 Rubel |
| Nikolau Lenau. Sämtliche Werke und Briefe in 2 Bänden   | 9,50 Rubel |
| Nestroys Werke in 2 Bänden  | 1,00 Rubel |
| Herbert Otto. Zum Beispiel Josef. Roman   | 0,69 Rubel |
| Sieben Rosen hat der Strauch. Deutsche Liebesgedichte und Volkslieder   | 0,70 Rubel |
| Berlin. Stimmen einer Stadt. 90 Autoren — 100 Jahre an der Spree  | 1,58 Rubel |
| Cicero. Sämtliche, italienisch und deutsch  | 2,80 Rubel |
| Sieben Kinder. Verlag für die Frau. Leipzig   | 1,48 Rubel |
| Diese Bücher sind ohne Anzahlung in der Buchhandlung „Wohchod“, Zelinograd 473022, uliza Mira 30, zu bestellen. |            |

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.